

Der Gesellschafter.

Den 18. September

Beilage zum Nagolber Intelligenzblatt.

1849.

Württembergische Chronik.

Ein Schweizer Blatt enthält einen Artikel, der auch für unsere Verhältnisse sehr passend ist und worin gesagt wird, daß es die höchste Zeit sey, sich auch wieder einmal umzusehen im geistlichen Leben und die öffentliche Meinung von den Stoppelfeldern der Politik auf ein fruchtbareres Gebiet menschlicher Regsamkeit aufmerksam zu machen. Die beste Politik, welche man vor der Hand wieder einmal befolgen kann, ist — die Arbeit, die Arbeit, geweckt und betätigt in allen Kreisen des bürgerlichen Lebens. Eine Jugend, die sich nicht an Fleiß und Zucht gewöhnt, ist uns keine Garantie für eine bessere Zukunft; ein Handwerksstand, der nur auf den politischen Horizont spekulirt, dem wird die Werkstätte mehr und mehr verleidet; für Künstler und Gelehrte hat die Revolution kein Brod; — und erst die Industrie? Mit wahren Schrecken haben wir aus dem Munde von Industriellen vernommen, daß sie bei dem neuerdings vermehrten Absatz ordentlich wieder da anfangen müssen, wo sie vor 17 Jahren gestanden, indem eine Menge Arbeiter verwildert worden sey, und man von Dorf zu Dorf mit der Laterne nach fleißigen Händen suchen müsse. Sammeln wir uns deshalb, bauen und pflegen wir, wie es der praktischen deutschen Natur zusagt, unser Vaterland lieber durch unsere Thätigkeit, als durch unsere Kritik, und wir werden bald sehen, daß das, was man Glück und Wohlstand nennt, sich von selber macht und nicht aus den Wolken herabfallen muß. Dadurch ebnen wir aber auch zugleich unsern Behörden den Weg, daß sie ungestört im Interesse des Landes arbeiten können. Wer den Fortschritt will, muß jetzt die Arbeit wollen.

Die letzte Abgeordneten-Wahl ist nun auch beendigt in Laupheim: Es wurde gewählt Schultheiß Walsfer von Delmeningen.

Finanzrath Zeller, der Abgeordnete von Herrenberg, ist in eine an Rang und Besoldung gleichstehende, an Bedeutung aber untergeordnetere Stelle versetzt. Bis her war er Kanzlei-Direktor des Finanzministeriums, nun ist er zum Obersteuerrath ernannt. Ueber die anderweitige Verwendung des Oberregierungs-raths Seeger und des Regierungsraths Schwoder, die gleichfalls wegen ihres Verhaltens als Abgeordnete nicht mehr im Ministerium oder in ihrer jetzigen Stellung belassen werden sollen, wird unverweilt Beschluß gefaßt werden.

Die Ulmer Donau-Ztg. sagt heute: Endlich vernimmt man doch, daß bereits vom württembergischen Ministerium Schritte wegen Auslieferung der in den bairischen Gefängnissen befindlichen Württemberger gethan worden seyen.

Der Bau unserer Staats-Eisenbahn naht mit raschen Schritten seiner Vollendung. Derselbe wird schon mit dem nächsten Jahre um so leichter beendigt werden, als durch plötzliche Entlassung vieler Festungsbau-Arbeiter zu Ulm in dortiger Gegend eine Menge Arbeiter zu

billigen Arbeitslöhnen beim Eisenbahnbau verwendet werden. Die entgegengestandenen Hauptschwierigkeiten sind nun größtentheils beseitigt, die zeitraubendsten Arbeiten meist vollendet, oder werden dieses Jahr noch vollendet, so daß schon im kommenden Frühjahr mit dem Oberbau begonnen und im Spätsommer 1850 die Bahn dem Betrieb übergeben werden können. — Anders verhält es sich mit der Linie Ulm-Friedrichshafen, die von Biberach an, dem Betriebe übergeben, von Erbach an, also 2 Stunden von Ulm aufwärts, im Bau vollendet ist. Die Strecke Erbach-Biberach könnte somit schon jetzt befahren werden, wenn es der Eisenbahn-Kommission belieben wollte, in Erbach eine Drehscheibe anzubringen, deren Kosten auf 20,000 fl. veranschlagt worden, und die allerdings bis kommenden Sommer, wo auch die Strecke Ulm-Erbach vollendet wird, entbehrlich würde. Nun wird aber behauptet, die geringe Frequenz der Oberländer-Bahn erlaube in finanzieller Hinsicht eine solche Ausgabe nicht, und darum solle die Eröffnung dieser jetzt schon fahrbaren Strecke von 4 Stunden Länge bis Sommer 1850 verschoben werden, wo man dann von Ulm bis Friedrichshafen fahren könne. Allein wir denken, daß bei dem bevorstehenden Bau der öst.-bayerischen und bayerisch-württembergischen Anschlußbahnen, auch die württembergisch-bairische Bahn nicht mehr zu lange auf sich werde warten und die fragliche Drehscheibe alsdann dort sich verwenden lasse. Sehr bedauerlich ist es, daß die mit so enormen Kosten hergestellte Neckarbrücke der Eisenbahn bei Cannstatt nach so kurzer Zeit schon einer auf 16—18,000 fl. berechneten Hauptreparatur betraf (die gegenwärtig in Arbeit ist), was hätte vermieden werden können, wenn die unzweckmäßige Deckung der Brücke mit Asphalt unterblieben wäre, die den Schwamm herbeiführte.

Wie man hört, hat die österreichische Regierung beschlossen, daß die Eisenbahn von Salzburg an die bayerische Grenze geführt werde. Dieser Beschluß ist für unsere Eisenbahn von höchster Wichtigkeit, zumal ein Anschluß der bayerischen Bahn bei Ulm in Aussicht steht. Baden kann alsdann mit dem Anschluß an Württemberg nicht langer zurück bleiben, um die kürzeste Linie von Paris nach Wien herzustellen.

Stuttgart, den 10. Sept. Seit der Rückkehr des Erzherzog Reichsverwesers nach Frankfurt scheint auch das dortige Ministerium eine regere Thätigkeit zu entwickeln. So eben erfährt man nämlich, daß das Reichskriegsministerium gesonnen sey, um der preussischen Gewalt im Baden ein Paroli zu bieten und die nordische Macht im Süden nicht allzu festen Fuß fassen zu lassen, Destreicher, Bayern und Württemberger nach dem Oberreinskreis zu schicken. Dies wäre denn das erste Lebenszeichen des süddeutschen Bündnisses, das durch die Reise des Königs von Württemberg nach Oestreich angebahnt worden. Ist die Sache begründet, was zu glauben wir alle Ursache

haben, so wäre der Bruch zwischen Nord und Süd bereits geschehen und Württemberg, dem die Preußennähe unbehaglich war, suchte sich bei Zeiten mit befreundeten Nachbarn zu umgeben, um dem nordischen Usurpator, für den es Preußen hält, und der es in Baden und Zollern umstellt, bewaffnet gegenüber treten zu können. Württemberg ladet sich freilich durch diesen Schritt eine große Schuld auf und würde überdies von neuem eine Gewalt anerkennen, die es wie Petrus schon dreimal geläugnet — die Centralgewalt! — Die im badischen Feldzug gewesenen Soldaten werden von Württemberg mit einer kupfernen Denkmünze, von Baden aus mit einer bronzenen Medaille decorirt werden; die Offiziere, welche sich ausgezeichnet haben, ließ sich das Reichskriegsministerium besonders bezeichnen, — welchen Orden diese Regierung zu vergeben hat, wissen wir nicht. Durch die Theilnahme an dem badischen Kampfe ist es bei dieser freigebigen Dekorirung möglich, viererlei Denkzeichen zu erhalten.

Aus Warschau ist die Nachricht von dem Tode des Großfürsten Michael, Bruders des Kaisers und Schwagers des Prinzen Friedrich von Württemberg, dessen Schwester die Großfürstin Helene ist, angelangt.

Gegenwärtig, wo so viel Obstmost bereitet wird, glauben wir diejenigen unserer verehrten Leser, die sich damit befassen, darauf aufmerksam machen zu müssen, daß der Most bedeutend an Güte gewinnt, wenn nach dem Mahlen der Zeug einige Tage zur Gährung in der Bütte stehen bleibt. Häufig wird dieß nicht beachtet, obgleich es sich durch längere Erfahrung als äußerst vortheilhaft bewährt. Wer daher den Platz und die Gelegenheit dazu hat, sollte es ja nicht versäumen.

Eine höchst wichtige Beobachtung will ein französischer Arzt gemacht haben, der sich die Mühe gegeben, die geognostische Beschaffenheit aller Gegenden zu durchforschen, welche die Cholera auf ihrem Zuge je berührt. Dieser will gefunden haben, daß alle jene Gebirgsländer von dieser Seuche verschont geblieben, deren Höhenzüge aus sogenanntem vulkanischem Gestein und namentlich aus Granit, Porphyr oder Gneis beständen. Sollte sich diese Beobachtung bestätigen, so hätte die Rheingegend am Schwarzwalde das beste Präservativ gegen die asiatische Bürgerin, denn diese drei Gebirgsarten sind es ja, aus denen das Gerippe des Schwarzwaldes vorzüglich besteht.

Als ein Beispiel gränzenloser Rohheit führen wir an, daß in dem Pfarrhause zu Oberjettingen, aus welchem erst vor wenigen Tagen das Familienhaupt im schönsten Mannesalter von zehntausend Familie weg dem Grab übergeben, nachthor Weise eingebrochen und Vieles entwendet wurde. Vielleicht möchte der Umstand, daß unter dem Geraubten viele Kinderkleider sich befanden, auf die Entdeckung des ruchlosen Diebes führen.

Tages-Neuigkeiten.

Frankfurt, den 13. Sept. Die preussische Regierung ist mit der Centralgewalt in Betreff der Beaufsichtigung der deutschen Kriegsschiffe in Verhandlung getreten. Preußen nimmt nämlich, in Betracht der geleisteten bedeutenden Beiträge, die Oberaufsicht für sich allein in Anspruch.

Detmold. Jetzt hat auch unsere Regierung den Beitritt zum Dreikönigsbündniß erklärt.

Die Ortschaft Laim in Baiern ist fast gänzlich ab-

gebrannt. Dreißig Häuser liegen in Asche, da bei plötzlich eingetretenem heftigen Wind an ein Löschen nicht zu denken war. Die Ursache dieses furchtbaren Brandes ist bis jetzt noch nicht bekannt.

In seinem deutschen Volkskalender für 1850 macht Neriß den Vorschlag, den Landständen in Zukunft ihre Arbeiten in Akford und nicht auf Tagelohn zu geben, man werde sehen, daß sie so sehr schnell fertig würden.

Hamburg, den 12. September. Bei dem Sturm der vorigen Nacht sind bei Neubof zwei Schiffe umgeschlagen und haben dabei 37 darin befindliche Personen, unter denen allein 14 aus Moorburg, den Tod in den Wellen gefunden. Es waren dies Besucher des Altonaer Markts. Am Ufer ward das entsehlige Angügeschrei der Versinkenden deutlich gehört, aber vergebens, da keine Fahrzeuge vorhanden waren, ihnen Hülfe zu bringen.

Wieder zwei preussisch-badische Standrechts-Urtheile vollzogen. Lieutenant Schade vom 2. Inf.-Reg. ist am 12. zu Rastatt erschossen worden. Er war früher Kellner in Karlsruhe und soll sich an der Soldatenmeuterei lebhaft betheiliget, so wie später der Uebergabe von Rastatt widersetzt haben. Schade wurde noch Abends 7 Uhr erschossen und erlitt den Tod standhaft. Die Exekution fand im Fort A statt, um den Zudrang von Zuschauern zu vermeiden, welcher bei dem frühern Ort hinter dem Kirchhof möglich war. Der Leichnam wurde nach eingebrochenem Dunkel im Kirchhof begraben. — Der Kriegsschüler Blind, Bruder von Karl Blind, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auch bei ihm hatte der Staatsanwalt auf Todesstrafe angetragen.

Rastatt, vom 15. September. In der gestern Vormittags stattgefundenen Sitzung des Standgerichts wurde der Artillerist Schüzenbacher zu 10 Jahren Zuchthausstrafe, und der Karabinier Cunis von Pforzheim zum Tode verurtheilt; letzterer wurde diesen Morgen um 5 Uhr erschossen. Das Verbrechen desselben lag auf offener Hand: er stand nämlich bei einer der drei Schwadronen Dragoner, welche mit dem Ausbruch des Militär-Aufstandes hieher kamen; als nun die Dragoner Befehl erhielten, gegen die meuterischen Soldaten vorzurücken, rief Cunis: Nicht gegen unsere Brüder kämpfen, die Säbel necken lassen; zugleich drohte er, jeden niederzustechen, welcher gegen die Meuterer den Säbel ziehe. Mit einem Hurrah! und Hock! machte die Schwadron kehrt, und der General sah sich verlassen und verrathen.

Mannheim, den 14. Sept. Heute erschien vor dem hiesigen Standgericht, der Anstiftung und Theilnahme an der badischen Revolution angeklagt, Franz Kaucher, praktischer Arzt zu Schwezingen; derselbe wurde zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Bei Bern auf dem Landgute eines Reichthums brach Feuer aus. Die Ersten auf dem Platze waren die deutschen Flüchtlinge. Sie retteten das Haus und die besten Kostbarkeiten und erwarben sich in der Berner Zeitung öffentliches Lob von Seiten des Abgebrannten.

Wien, den 9. Sept. Görgey ist gestern Morgens 10 Uhr mit seiner Frau und seinem Arzte, geleitet von dem k. k. Major Andrássy auf der Nordbahn — von Großwardein über Krakau nach 10tägiger Reise hier angekommen und Nachmittags 4 Uhr mittelst der Südbahn nach Klagenfurt, seinem künftigen Aufenthalte, abgereist.

Wien, den 10. September. Wie man von Peter-

da bei plötzlichen nicht zu Brandes ist

1850 macht Zukunft ihre zu geben, tig würden. dem Sturm fe umgeschla- sonen, unter den Wellen haer Markt. er Versinken- ne Fahrzeuge

rechts-Urtheile Reg. ist am früher Kell- datenmeuterei be von Ka- bendes 7 Uhr ie Exekution n Zuschauern t hinter dem e nach einge- Der Kriegs- ze zu 10 Jah- der Staats-

gestern Vor- standgerichts abren Zucht- orzheim zum n um 5 Uhr ffener Hand: onen Drago- Samstag den ständes hie- tielten, gegen unis: Nicht ecken lassen; er gegen die ab! und Ye- der General

erfchien vor theilnahme nzung Kauber, rde zu zehn-

Reichen brach en die deut- nd die besten ener Zeitung n. rn Morgens geletet von abn — von eise hier an- er Südbahn e, abgereist. von Peters-

wardein erfährt, fand die Uebergabe dieser Festung nicht auf Gnade oder Ungnade statt, sondern es ist eine ganz leidliche Uebergabe abgeschlossen, die Mannschaften entlassen, den Offizieren die Auswanderung freigestellt worden. Veranlaßt wurde die Unterwerfung zunächst durch eine aus der Festung geschickte Deputation von Vertrauensmännern aller Chargen und Waffen, welche General Haynau im ganzen Banat umherzuführen ließ, um sie von der Nutzlosigkeit ihres Kampfes zu überzeugen. Auf Komorn wird diese Unterwerfung einen gewaltigen Einfluß üben, wenn schon nach den letzten Nachrichten kaum eine friedliche Lösung zu hoffen ist. Haynau wies die Uebergabsvorschläge als unannehmbar zurück, und im österreichischen Lager bereitet man sich jetzt mit großem Ernste zur regelmäßigen Belagerung vor. Schweres Geschütz wird eingeführt, Winterbezeug, Sapp- und Minen-Gewerk ist angekommen, und es geht also demnächst blutig darauf los. Aber auch die Ungarn in der Festung verabsäumen nichts in Herbeischaffung der Widerstandsmittel. Es ist ein Kriegsrath gehalten worden, in welchem sich zehn gegen einen für Vertheidigung bis auf den letzten Mann aussprachen. Die Besatzung wird fortwährend durch versprengte Haufen, meist ehemaliges reguläres Militär, verstärkt. Was die meisten diesigen Blätter über eine Flucht des Kommandanten Klapfa und Selbststellung im kaiserlichen Lager vor Donis berichteten, war eine Fabel. Doch ist es andererseits wahr, daß Klapfa in neuester Zeit allen Einfluß und alle Gewalt verloren hat. — Die plötzliche Reise des Kaisers, Behufs einer Zusammenkunft mit den Königen und Königinnen von Preußen und Sachsen zu Teplitz und Pilsnis nimmt um so mehr Wunder, als am 11. große und geheime Konferenz ange- sagt, auch der Erzherzog Albrecht von Mainz eigens die- ber beschieden war. Letzterer ist, wie man aus guter Quelle erfährt, zu einem wichtigen Posten in Frankfurt oder Regensburg bestimmt. — Vom 11. September. Heute Morgen um 5¼ Uhr sind Se. Maj. der Kaiser in Begleitung der Flügel-Adjutanten Grafen von Grünne, Werbna und Soltys glücklich aus Prag wieder zurückgekehrt. Die Ankunft des Juges verzögerte sich um mehrere Stunden. Zwischen Przelautsch und Pardubitz wurde durch die Räder der Lokomotive eine auf der Bahn gelegene Kab überfahren, welche gleich todt auf dem Plage blieb. Zum größten Glück hat sich hierbei kein sonstiger Unfall ereignet. Durch das Uebertreten der in Rede stehenden Kab wurde bloß ein bedeutender Stoß verspürt und das Geländer an dem Staatsbahn-Postwagen stark beschädigt.

Wien, den 10. Sept. Man will wissen, daß der türkische Sultan einen Ferman erlassen habe, wonach Kossuth und 123 seiner Genossen an die österreichische Regierung ausgeliefert werden sollen. Ueber die ungarische Krone sind eine Menge Gerüchte im Umlauf. Sie soll irgendwo vergraben seyn, glauben die Meisten; Andere meinen, Kossuth habe sie mitgenommen; wieder heißt es, er habe die Edelsteine herausgenommen, um sich durch das Verschrenken derselben ein Weg in und durch die Türkei zu öffnen, die Krone selbst sei von den Juden eingeschmolzen worden. Das Sonderbarste ist, daß es Leute gibt, die behaupten, Kossuth wolle sie in Amerika für Geld feben lassen. Was an der Sache ist, dürfte sich bald herausstellen.

Gegen Komorn, das es aufs Aeufferste ankommen lassen will, werden österreichischer Seits bedeutende Kräfte gesammelt.

Aus den Soldaten des ungarischen Heeres, welche aus andern Kronländern sich nach Ungarn begeben haben, wie z. B. der Wiener Legion, der galizischen, der Tyroler Schützenlegion, werden Straffkompagnien gebildet und zum Festungsbau verwendet werden. Ausländer sollen in ihre Heimath gesendet, die Anführer der Ungarn, so wie deren Stabsoffiziere aber in Gewahrsam genommen und die Unter- suchung sogleich eingeleitet werden. Auf gleiche Weise sind alle Jene zu behandeln, die vor Ausbruch des Aufstands als k. k. Offiziere gedient haben.

Warschau, den 8. Sept. Es sollen drei große Lager russischer Truppen gebildet werden, und zwar in der Nähe unserer Stadt, dann bei Lowisch und bei Augustowo. Es sind die diese Lager bildenden Truppen ein Theil der aus Ungarn bereits zurückkehrenden; in Ungarn sollen jedoch immer noch zwei Armeekorps bleiben, ein drittes aber in Süddeutschland als Beobachtungskorps aufgestellt werden. — Ob es wahr ist, daß in Galizien 30,000 Mann Russen bleiben, vermag ich nicht zu verbürgen. Es wird diese Angabe in Verbindung gebracht mit dem Gerüchte, Rußland werde, als Belohnung für seine Hülfe, einen Theil von Galizien erhalten.

Daß es theure Freunde sind, die Russen, wird Oestreich genauer erfahren, wenn es die Hauptrechnung bekommt; vorläufig hat es allein für die Verpflegung des russischen Heeres 27 Millionen Kaiserergulden zahlen müssen, alles nur abschlägich. 80,000 Mann fangen an, sich häuslich in Ungarn einzurichten, als wollten sie da sterben.

Für Pferdeliebhaber sind gute Aussichten. Die Kosacken vertreiben sich die Zeit damit, Ungarperde einzufangen und verkaufen das Stück zu 10 leichten Gulden.

Ein Reisender aus Stuhlweissenburg erzählt, daß derselbst vor etwa 14 Tagen eine Anzahl Eskos eingedrungen seyen, welche, ungeachtet die Stadt von den Kaiserlichen besetzt ist, den Stadtrichter Kappi entführten, und nach Besprim brachten, woselbst der Unglückliche gehängt wurde.

Hr. Lebeaume, ein ausgezeichnete Mechaniker, hat in Konstantinopel eine Erfindung gemacht, die wegen der Einfachheit der Vorrichtung Aufsehen erregt. Dieselbe besteht in einem Gewehre, mit dem man nach einmaliger Ladung 35 Schüsse abfeuern kann, und zwar mit Hülfe eines Tubus, der in der Nähe der Batterie angebracht ist. Während diese übrigens bei den gewöhnlichen Flinten aus 13 Stücken und 9 Schrauben besteht, zählt jene Lebeaumes nur 3 Stücke und 1 Schraube.

Unter allen monarchischen Staaten, überhaupt unter allen Staaten Europas ausser der Schweiz, behandelt Griechenland die politischen Flüchtlingen am nobelsten. Es bewahrt dieselben wieder an den italienischen Verbanneten, für welche alle Vorforge getroffen wird.

Um dem großen Mangel an heirathsfähigen Frauen in Kalifornien abzuhelfen, ist von New-York eine ganze Schiffsladung voll junger Damen unter der Aufsicht der Matrone Miß Farnham, nach San Francisco abgegangen. Ein ähnliches Unternehmen war in S. Jago und Chile im Werke. Dort suchte ein Kaufmann in den Zeitungen 200 junge, weiße, arme und tugendhafte Mädchen von leidlichem Aeußern, um sie nach Kalifornien zu schaffen, und sie dort an die zahlreichen Amerikaner und andern Fremden, die ihr Glück in den Goldwäshen gemacht haben, und sich jetzt einen Hausstand begründen wollen, ehrsam zu verheirathen.

Alexander Menzikoff.

(Fortsetzung.)

Eine solche Botschaft hatte Menzikoff nicht erwartet; er glaubte nicht, daß sein Betrug je entdeckt werden könnte und wenn auch, so hielt er sich für den Mann, der jedem Angriff zu widerstehen vermöchte. In sich versunken, sah er eine lange Weile nach dem Boden hin, wo das verhängnißvolle Schreiben lag, das ihm seine Entsetzung von allen hohen Stellen, Wärden und Aemtern ankündigte, und zugleich gebot, binnen 12 Stunden die Kaiserliche Residenzstadt zu verlassen und nach Dranienbaum in die Verbannung zu ziehen; aus besonderer Gnade und in Rücksicht seiner Jahre sey das dortige alte Schloß ihm zur Wohnung angewiesen. Endlich faßte sich der Niedergeschmetterte wieder; er sprang auf, trat das Schreiben mit Füßen, drohete, schimpfte und fluchte fürchterlich. Ich, ich soll mit meiner Familie verwiesen seyn nach Dranienbaum! Ha! darum krümmte sich das Geschmeiß der Höslinge heute nicht mehr vor mir, dem sie gestern noch den Eckeltheil des Körpers geküßt hätten, so ich es begehrt hätte! Darum saßen mich die gemeinen Seelen mit lauerndem und schadenfrohem Lächeln an, als ich unter sie trat; warum war ich so blind, dieses Wetterglas der Hofgunst nicht zu deuten; ich wäre statt zu diesem kaiserlichen Huben zu meinen Garden geeilet, und hätte mir die Krone dieses unwürdigen Wüstlings zu Handen genommen und dieselbe auf das Haupt meiner Tochter, dieser würdigen Fürstin, gesetzt! — Einem Peter, dem klugen, weisen und großen Regenten und seiner einsichts-vollen Gemahlin Katharina wußte ich zu Dank regieren! aber einem schülerhaften Knaben, einem entneroten Schwächling, einem wortbrüchigen, meißeligen Laffen nicht?! Hab ich darum mehr als dreißig Jahre vergeudet; darum den Stock Peters geduldet, darum Demuthigungen aller Art mir gefallen lassen; darum in den Sümpfen von Petersburg gewadet, Hunger und Elend in Persien und der Feinde giftigem Geschoß vor Asow mich ausgesetzt, daß dieser Knabe mich also ablohnt? Ist das die Frucht meiner schlaflosen Nächte, meiner Sorgen und Mühen? Ach! ach! darum soll ich ein treues Weib mit lieben Kindern verstoßen haben, darum so viele Riesenerge geübnet, so viele Blutschuld auf mich geladen haben? Waren doch all meine Widerwärtigkeiten und Drangsale gewayterer Art, als dem Teufel ein Sunderleben abzukaufen oder abzuspannen! und für alles dieses soll mein Lorbeer das alte schlechte Schloß zu Dranienbaum seyn! Nein, nein! darum habe ich nicht gerungen, nicht geduldet, nicht gezittert, nicht geschmeichelt, nicht geheuchelt, nicht meinen Gott erzürnt und meiner Seele Höllenfolter bereitet durch den Jammer derjenigen, die ich ins Elend geschickt, und deren Leben ich dem Blocke oder dem Gift geopfert habe! Nein! sage ich, das soll nicht geschehen! eher will ich auf dem Haufen meiner erschlagenen Lieben verröcheln, ehe ich durch den Federzug eines unmündigen Knaben all meiner Frucht mich berauben lasse! Bestig riß er an der Klinke, daß alle Bewohner des Palastes entsetzlich erschrocken. Michaelowitsch sprang herbei: die Offiziere meiner Garderegimenter sollten erscheinen! rief Menzikoff dem bleichgewordenen Diener zu, der sich einen solchen Zorn nicht enträthseln konnte. Meine Regimenter sollen ausrücken. Diesen Ruf vernahm die Gemahlin Menzikoffs und zitternd eilte sie ihrem Manne mit der Frage zu: welches Unglück sich ihm denn zugetragen habe? Liebe Frau! erwiderte der Kache-

schraubende, der Knabe Peter will mich meiner Ehren und Würden entsetzen und nach Dranienbaum verbannen; aber ich will ihm mit scharfen Klingen einen Weg zeigen, den er noch nicht gegangen. Er soll erfahren, daß Fürst Menzikoff seine Tochter ihm nicht zur Concubine gab und sein Schwiegervater sich nicht ungestraft beleidigen laßt, so wahr ich diese grauen Haare trage! Um Gotteswillen! stehete die Gemahlin; laß ab von deinem unglücklichen Vorhaben, du wirst uns Alle, Alle unglücklich machen durch deine Hitze; laß ab! laß ab! um deiner hilflosen Kinder willen! Ich will dein Unglück mit dir theilen; in keiner Noth dich verlassen; will dir nahe seyn, wo du weilen wirst, sey es über der Erde oder unter derselben, in den Erzbrüchen des Uralß oder auf den unwirthbaren Eisfeldern Sibiriens. Stehen uns ja doch unendlich größere Mittel zu Gebot, um unsern Unterhalt aller Orten zu finden, als Millionen andern Menschen, laß daher schwinden Glanz und Flitter, der nur Kummer und schwere Herzen schafft. Laß schwinden alles, woran dein Herze hing und vergieße kein unschuldig Blut um deinetwillen! — Wie? rief Menzikoff, bin ich nicht Oberbefehlshaber aller Truppen Rußlands? dreimahlhunderttausend Mann stehen mir zu Gebote und mit ihnen biete ich all meinen Feinden und zuvörderst dem kaiserlichen Knaben Troß! — Du warst Oberbefehlshaber, theurer Gemahl! bist er aber nimmermehr! Derselbe, der dich zu so großen Stellen und Würden erhob, kann dich auch derselben wieder entheben. Und dein Widerstand würde dich und uns auf das Blutgerüst bringen und noch viele mit dir. Wie lange wird noch dein bißchen Lebenszeit dauern und dann umfangt dich der Tod mit eben so kaltem Arm, als er den Aermsten des Reiches umschlinget. Nichts vermagst du mitzunehmen, als das Bewußtseyn, recht und edel gehandelt zu haben! Alles Glück der Erde ist unbeständig, damit der Sterbliche das Höhere, das Ewige suchen lerne! Während dieser Bitten meldete man dem Fürsten: Sämmtliche Offiziere des Regiments Ingermannland, sowie der Garden stehen zu Befehl Ew. Durchlaucht. Er trat in die Mitte der hartigen Krieger seiner Regimenter.

Liebe Getreue! sprach er sanft, Ihr werdet bereits wissen, welches Schicksal mich betroffen hat. Ich bin aller meiner Aemter und Würden entsetzt. Da wollt ich vor dem Abgange nach dem mir angewiesenen Aufenthaltsorte Euch noch einmal sehen, die Ihr mir mit Liebe und Treue ergeben waret. Nehmet mit meinem letzten Lebenswohl zugleich die Versicherung hin, daß Euer Andenken nimmer in meiner dankbaren Brust erlöschen werde. Diesen Degen, ein werthes Geschenk meines verstorbenen Kaisers, weiß ich nicht besser aufbewahrt, als in Euren tapfern Händen! nehmt ihn an, als ein schwaches Zeichen meiner Erkenntlichkeit. Ich habe ihn niemals durch Feigheit entweißt und ihn siegreich geführt gegen das Heer der Ungläubigen, gegen die Polen, Sachsen, Dänen und Schweden, und im Innern des Reiches nur zum Schutze der Majestät des Thrones ihn gezücht. Viele sind unter Euch, die mich auf allen diesen Kriegsbahnen begleitet haben und Lorbeer und Leiden mit mir theilten, und gleich mir aus niederem Stande sich hinaufgearbeitet haben, welche letztere Ursache der Grund meines Sturzes ist, der mir zwar sehr wehe thut, aber doch mein Hochgefühl nicht zu Schanden zu machen vermag, wenn auch noch größeres Unglück meiner barren sollte

(Die Fortsetzung folgt.)